

Estland

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2018

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	5
a. Politik	5
b. Wirtschaft	5
c. Bevölkerung	8
2. Hochschul- und Bildungswesen	11
a. Historische Entwicklung	11
b. Rolle des Staates / Autonomie	11
c. Finanzierung der Hochschulen	12
d. Relevante Institutionen	14
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	14
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	14
g. Hochschulzugang	19
h. Der Lehrkörper	19
i. Akademische Schwerpunkte	20
j. Forschung	20
k. Qualitätssicherung und -steigerung	21
l. Hochschule und Wirtschaft	22
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	23
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	23
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	25
c. Deutschlandinteresse	26
d. Deutsche Sprachkenntnisse	27
e. Hochschulzugang in Deutschland	27
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	28
a. Hochschulkooperationen – FAQ	28
b. Marketing-Tipps	28
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	29
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	29
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	29
c. Sicherheitslage	29
d. Interkulturelle Hinweise	30
e. Adressen relevanter Organisationen	30
f. Publikationen und Linktipps	31
Impressum	32

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	32
Kennzahl 1: BIP	5
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	6
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	6
Kennzahl 5: Export / Import	7
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	7
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	7
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	8
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	9
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	13
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	15
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	16
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	16
Kennzahl 14: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	17
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	18
Kennzahl 16: Absolventen PhD	18
Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	20
Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	21
Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	21
Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)	21
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender	23
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	23
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)	24
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	25
Kennzahl 25: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	25
Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26
Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	26
Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen	26

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	9
Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	9
Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	12
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	12
Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	13
Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	15
Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden	15
Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	16
Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	17
Diagramm 13: Absolventen BA und MA	17
Diagramm 14: Absolventen PhD	18
Diagramm 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	20
Diagramm 16: Anteil ausländischer Studierender	23
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)	24
Diagramm 18: Im Ausland Studierende (Prozent)	24

Diagramm 19: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland26

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

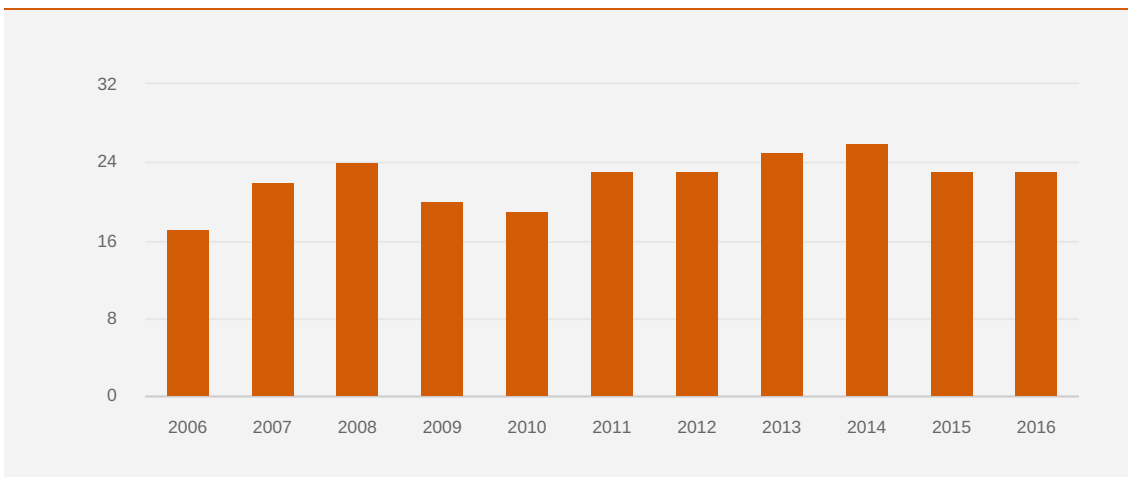
a. Politik

Estland bemüht sich bereits seit einigen Jahren, das Gehaltsniveau für Lehrkräfte an den Schulen und Hochschulen an den europäischen Standard anzupassen. Alle Parteien haben versprochen, das Lehrergehalt auf 120 Prozent des nationalen Durchschnittslohns anzuheben. Seit 2016 entfernt sich das durchschnittliche Lehrergehalt jedoch wieder von dem Durchschnittslohn ([Quelle](#)). Die niedrige finanzielle Attraktivität des Lehrer- und Dozentenberufs in Estland, und den darauf folgenden Mangel an hochqualifizierten Lehrkräften führt dazu, dass die OECD momentan davon ausgeht, dass das historisch hohe Bildungsniveau in Estland über die kommenden Jahre sinken wird ([Quelle](#)). Dabei gibt es allerdings starke Unterschiede zwischen verschiedenen Universitäten und Fachbereichen - in den priorisierten Fächern (MINT) wird deutlich besser bezahlt als z.B. in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Estland (2016)

23

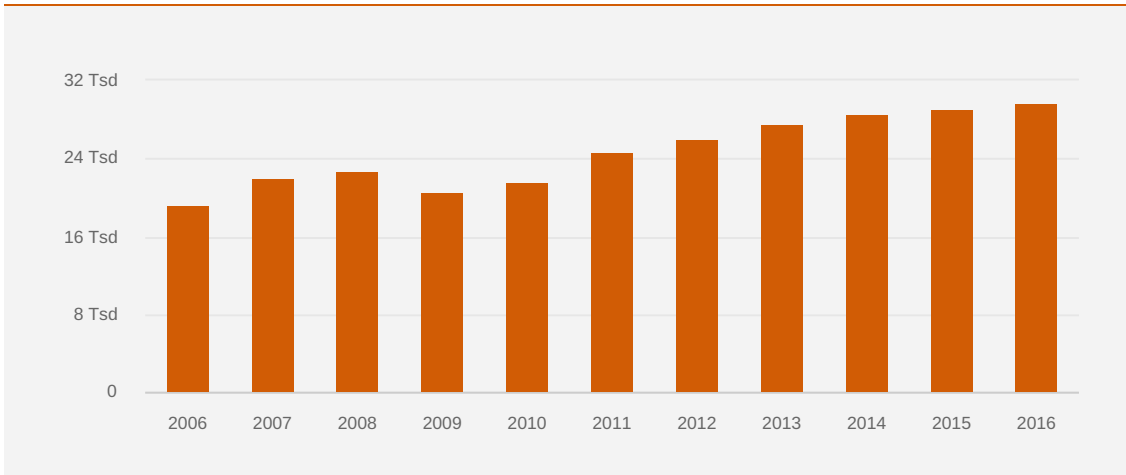
Im Vergleich: Deutschland (2016)

3.477

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Estland (2016)	29.620
Im Vergleich: Deutschland (2016)	48.884

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum

in Prozent

Estland (2016)	2,06
Im Vergleich: Deutschland (2016)	1,94

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: Inflation

in Prozent

Estland (2016)	0,15
Im Vergleich: Deutschland (2016)	0,48

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import**

US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2017)	1.052
Import aus Deutschland (2017)	1.782

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2016)	59
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2016)	68

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Estland (2014)	34
Im Vergleich: Deutschland (2014)	30

Quelle: [The World Bank, Data \(Estland\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Estland wird von der World Bank als high-income economy eingestuft, d.h. das Land verfügt über ein BIP pro Kopf über 12.475 Dollar. Tatsächlich lag das BIP pro Kopf in KKP laut Internationalem Währungsfond 2016 in Estland bei 29.620 Dollar, und damit auf dem 41. Platz von 186 aufgeführten Ländern. Estland liegt vor Lettland (25.932 Dollar), knapp hinter Litauen (29.966 Dollar), aber deutlich hinter Deutschland (48.884 Dollar). Laut dem aktuellen Index der menschlichen Entwicklung (ein von der UN herausgegebenes und verwendetes Messinstrument, das nicht nur das BIP pro Kopf, sondern auch die Lebenserwartung und die Schulqualität misst) ist Estland auf Platz 30, und somit ein sehr hoch entwickeltes Land; vor Litauen (Platz 37) und Lettland (Platz 44), aber deutlich hinter Deutschland (Platz 4)

(http://hdr.undp.org/sites/default/files/2016_human_development_report.pdf)

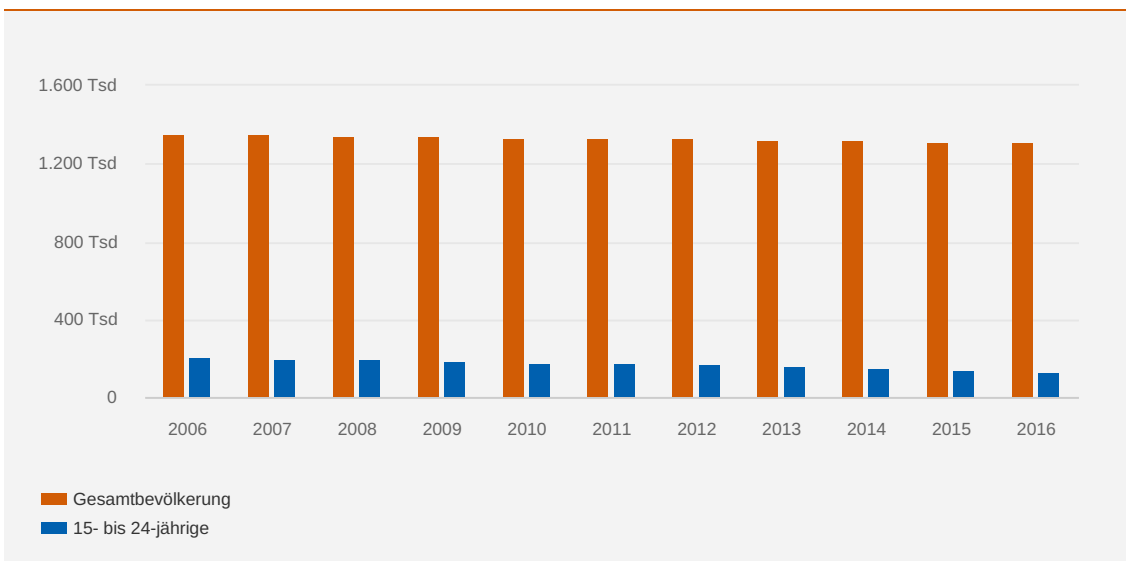
Obwohl das estnische Hochschulsystem es schwierig macht, während des Studiums zu arbeiten, finanziert sich der größte Teil der estnischen Studenten während des Studiums wenigstens teilweise durch Nebenjobs. Für Studenten aus ärmeren Verhältnissen besteht seit 2013/14 die Möglichkeit, Studienhilfe zu beantragen, die zwischen 75-220 Euro pro Monat liegt. Das ist allerdings nur für Vollzeitstudenten in estnischen Studienkursen möglich. Eine andere Möglichkeit besteht darin, einen Studienkredit aufzunehmen, der allerdings nach dem Studium voll zurückgezahlt werden muss. Studiengebühren gibt es seit dem akademischen Jahr 2012/2013 nur für internationale Studienkurse und Teilzeitstudenten (<https://www.hm.ee/en/activities/higher-education>).

Lebenshaltungskosten sind in Estland etwas niedriger als in Deutschland; der [offizielle Studienguide](#) vom Bildungsministerium schätzt die monatlichen Kosten etwa um 300 - 500 Euro ein, plus 100 - 450 Euro Wohnkosten, je nachdem, ob man in einem Studentenwohnheim lebt, oder selber eine Wohnung mietet. Dabei gibt es allerdings erhebliche Unterschiede zwischen der teureren Hauptstadt Tallinn, der Universitätsstadt Tartu und kleineren Hochschulstandorten. Ein Studium in Deutschland ist insgesamt aber teurer als in Estland, es sei denn, man möchte einen internationalen Studiengang belegen.

Die Arbeitsmarktperspektiven für junge Erwachsene sind gut; die Arbeitslosenquote für 15 - 24 Jährige ist in den letzten fünf Jahren von 22 Prozent auf 13 Prozent gesunken. Insbesondere Estlands High-Tech Sektor, der in den letzten fünf Jahren von 6,9 Prozent auf 7,6 Prozent der Gesamtanstellung angewachsen ist, bietet Chancen für Studenten in technischen Studiengängen. Die Regierung hofft, bis 2020 diesen Anteil auf 9 Prozent zu erhöhen. Dabei ist das Lohnniveau in vielen Bereichen jedoch nach wie vor deutlich niedriger als in Deutschland.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

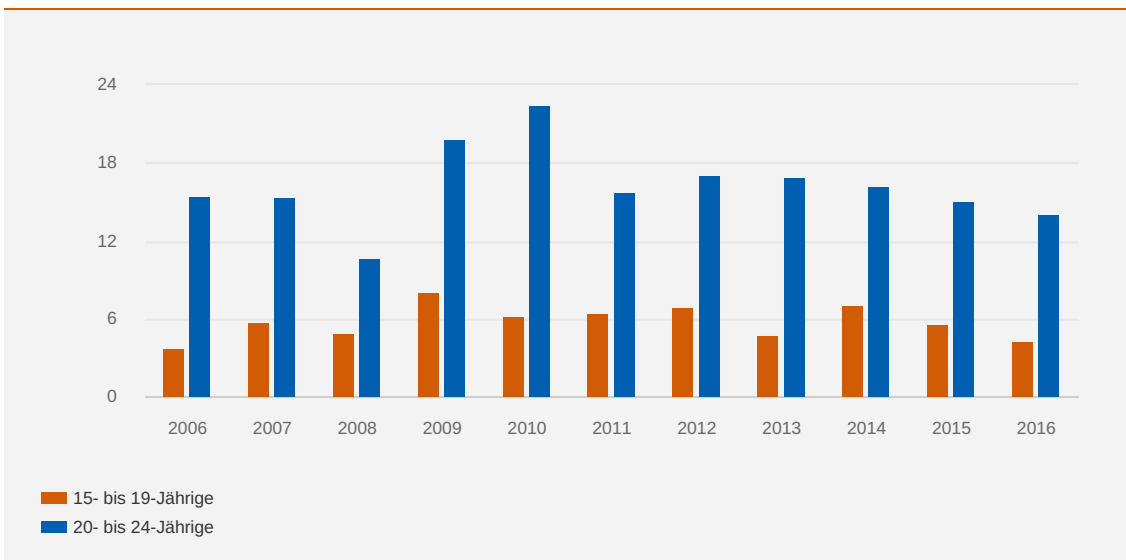
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Estland (2016)	1.309.104
Im Vergleich: Deutschland (2016)	80.682.351

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle: [OECD, Data](#)

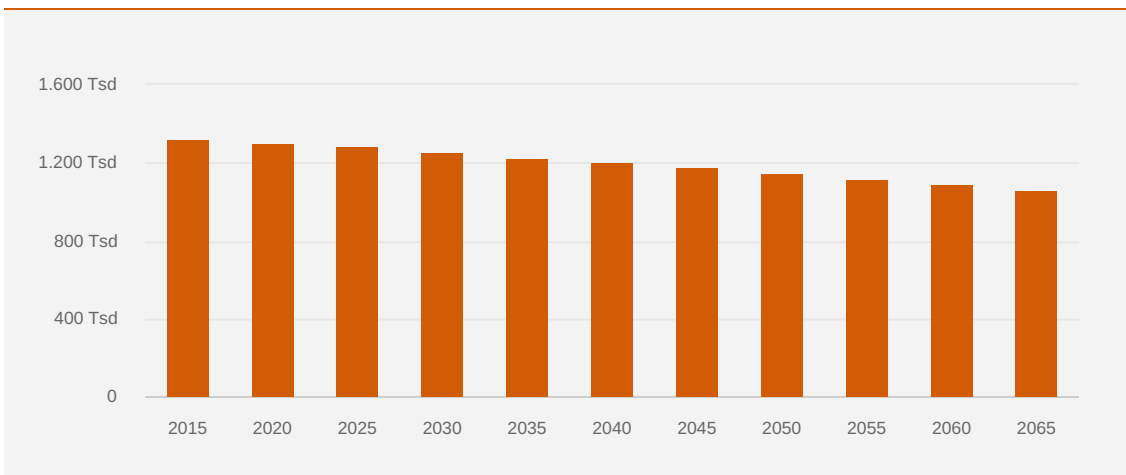
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2016)	4,22
Im Vergleich: Deutschland (2016)	2,28
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2016)	13,95
Im Vergleich: Deutschland (2016)	4,55

Quelle: [OECD, Data](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die Anzahl der Schüler und Studenten in Estland ist in den letzten Jahren stetig gefallen. In den letzten 15 Jahren ist die Schülerzahl an estnischen Schulen um 40 Prozent gesunken; die Studentenzahl ist von 2010 bis 2017 von 70.000 auf 50.000 gefallen. Prognosen sagen voraus, dass, wie in den baltischen Nachbarländern, die Bevölkerungsanzahl und die Anzahl der Studieninteressierten in Estland durch die schwindenden Geburtenzahlen und Emigration in den Westen auch weiter zurückgehen wird.

Von Interesse ist jedoch, dass vor kurzem zum ersten Mal seit der Unabhängigkeit Estlands die Anzahl der Immigranten höher war als die der Emigranten ([Quelle](#)). Dies scheint sich auch in der Anzahl ausländischer Studenten niederschlagen; laut dem [neuesten Bericht des Bildungsministeriums](#) ist die Anzahl ausländischer Studenten in Estland in den letzten zehn Jahren um ein Vierfaches gestiegen, und liegt nun bei 8,2 Prozent der Gesamtanzahl an Studenten. Es besteht für Estland also die Möglichkeit, den Mangel an einheimischen Studenten teilweise durch verstärkte Bemühungen um ausländische Studenten auszugleichen.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Historisch prägte das estnische Hochschulsystem vor allem Schweden und Russland sowie die deutschsprachige Oberschicht. Die erste Hochschule, die Universität Tartu, wurde im 17. Jahrhundert gegründet, als Estland Teil des schwedischen Königreichs war. Zuerst unterrichtete die Universität nur Schweden und Finnen. Nach der Eroberung Estlands durch Russland nutzten russische Studenten die Universität für ihr Studium, bis sie im Zuge des Großen Nordischen Kriegs geschlossen wurde. 1802 wurde sie neu eröffnet, und nahm zum ersten Mal auch estnische Studenten auf. Die Universität in Tartu / Dorpat entwickelte sich zur wichtigsten Universität für die deutschbaltische Oberschicht. Unterrichtssprache war im 19. Jahrhundert primär Deutsch, später kam auch Russisch hinzu. Während seiner kurzen Unabhängigkeit zwischen den Weltkriegen gründete Estland rapide mehrere Hochschulen und änderte die Unterrichtssprache zu Estnisch. Durch die Besetzung der Sowjetunion gab es während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wenig Möglichkeiten für Esten, eine eigene Bildungspolitik zu entwickeln. Seit 1991 orientiert sich das estnische Hochschulsystem am gemeinsamen europäischen Bildungsraum, ab 2000 anhand des Bologna-Prozesses. Zwischen 2001 und 2003 reformierte Estland die wichtigsten Aspekte seines Bildungssystems und etablierte das momentane Universitätssystem.

(http://adm.archimedes.ee/enic/wp-includes/ms-files.php?file=2012/07/Higher_Education_in_Estonia_2010.pdf)

b. Rolle des Staates / Autonomie

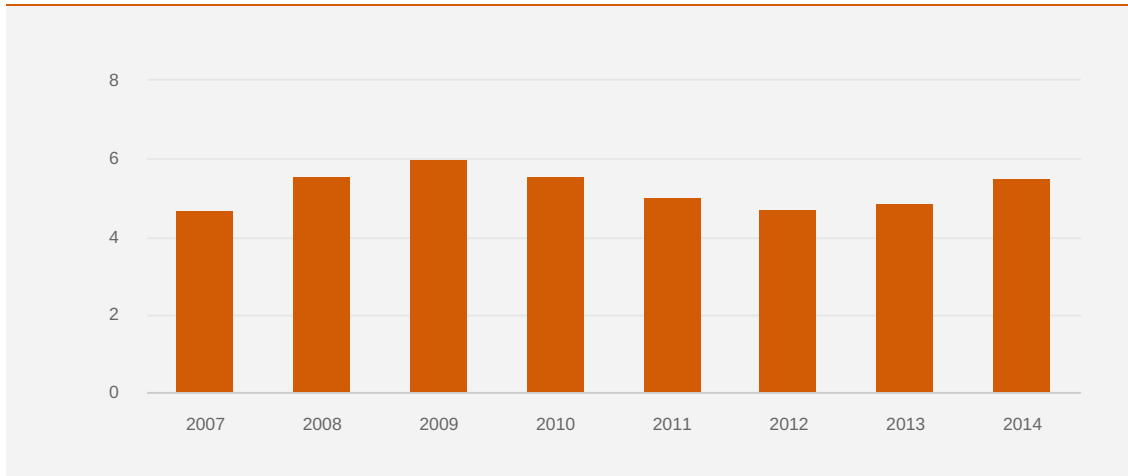
Öffentlichen Universitäten werden akademische Profile zugeteilt, in deren Rahmen sie Lehrangebote anbieten dürfen. Davon abgesehen sind sie fast komplett autonom. Der Europäische Hochschulverband setzt Estland im europäischen Vergleich auf Platz 1, was die Freiheit in Personalfragen und Lehrinhalte angeht. Gesetzliche Grundlage dafür ist der Universities Act von 2005. Die Universitäten Tartu und Tallinn haben jeweils eigene Richtlinien, die ihre besonderen Stellungen im estnischen Hochschulsystem hervorheben soll (<http://www.university-autonomy.eu/countries/estonia/>).

Seit 2008 wird die Akkreditierung von Studiengängen von der Estonian Quality Agency for Higher and Vocational Education (EKKA) vorgenommen, die sowohl Institutionen als auch Studienprogrammgruppen akkreditiert. Überprüfungen werden alle sieben Jahre vorgenommen (<http://ekka.archimedes.ee/en/>).

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP

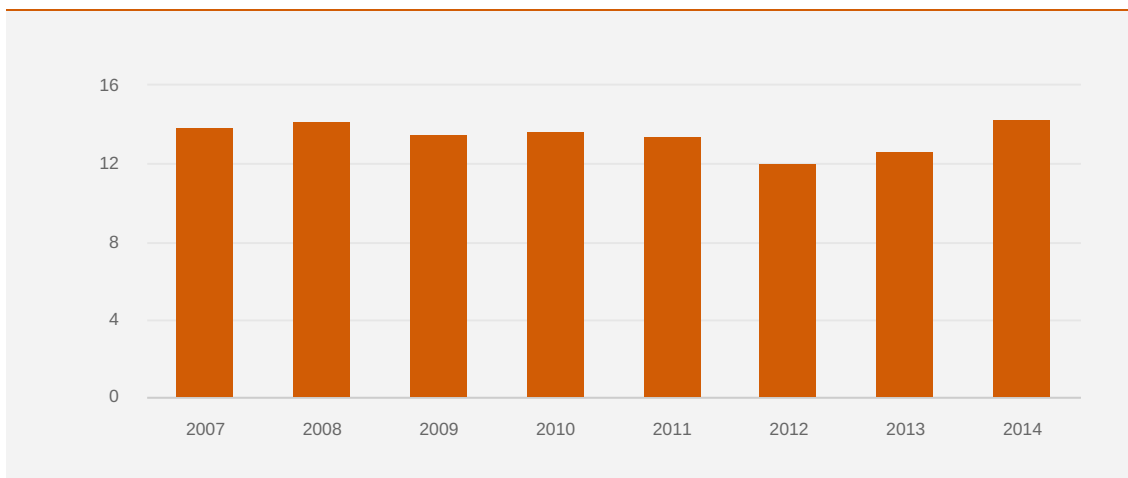
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

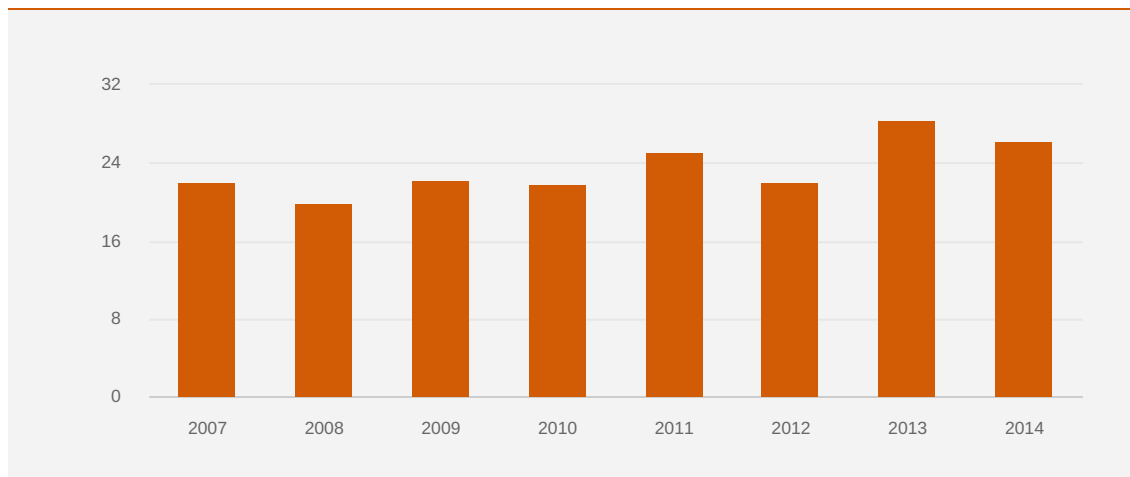
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: **Bildungsausgaben** in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2014)	5,48
Im Vergleich: Deutschland (2014)	4,95
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2014)	14,26
Im Vergleich: Deutschland (2014)	11,14
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2014)	26,23
Im Vergleich: Deutschland (2014)	26,59

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Bildung wird in Estland weitgehend aus öffentlichen Mitteln finanziert. 2012 waren 93,4 Prozent der Bildungsausgaben aus öffentlichen Mitteln, verglichen mit dem OECD-Durchschnitt von 83,5 Prozent. Von 2005 bis 2012 sind die öffentlichen Ausgaben um 5 Prozent gestiegen und die privaten Ausgaben um 12 Prozent gesunken. Vergleichsweise wenige private Hochschulinstitutionen existieren, und die Mehrheit estnischer Studenten sind in öffentlichen Universitäten eingeschrieben (<https://www.hm.ee/sites/default/files/education-policy-outlook-country-profile-estonia.pdf>).

Der Anteil der Bildungsausgaben vom BIP in Estland liegt über 5 Prozent. Die Bildungsausgaben sind in den letzten Jahren recht stabil geblieben. (<http://www.keepeek.com/>)

2013 wurden estnische Hochschulen insgesamt zu 82 Prozent aus staatlichen Mitteln finanziert, verglichen mit einem OECD Durchschnitt von 70 Prozent ([Quelle](#)).

Es gibt für Vollzeitstudienfächer in estnischer Sprache keine Studiengebühren. Studenten in

internationalen oder Teilzeitstudien zahlen von 1.660 Euro bis 7.500 Euro pro Studienjahr, für Medizinstudenten bis zu 11.000 Euro pro Jahr. Die Studiengebühren werden von den Hochschulen selber festgelegt. In den beliebtesten Fächern (d.h. Sozialwissenschaften, BWL und Jura) sind die Gebühren besonders hoch. Manche Studienfächer sind teurer für Studenten von außerhalb der EU. Weder Doktoranten noch Austauschstudenten zahlen Studiengebühren (<http://www.studyinestonia.ee/tuition-fees>).

d. Relevante Institutionen

Das estnische [Ministerium für Bildung und Forschung](#) verwaltet und überwacht die Implementierung von Bildungsrichtlinien auf nationaler Ebene. Der [Estonian Research Council](#) vermarktet Forschung in Estland nach außen, ähnlich der Rolle, die der DAAD in Deutschland erfüllt. Die [Estonian Quality Agency for Higher and Vocational Education](#) (EKKA) akkreditiert Hochschulen und Studienprogrammgruppen. Die [Stiftung Innove](#) koordiniert Projekte zum lebenslangen Lernen und implementiert EU-Fördergelder. Die [Archimedes Stiftung](#) ist für Erasmus+ und verschiedene Stipendienprogramme zur Verbesserung der Arbeitsmarktmobilität zuständig. Das [estnische ENIC/NARIC](#) (Nationale Informationszentrum für akademische Anerkennung) evaluiert ausländische Qualifikationen. Die [Information Technology Foundation for Education](#) fördert Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in der Bildung.

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

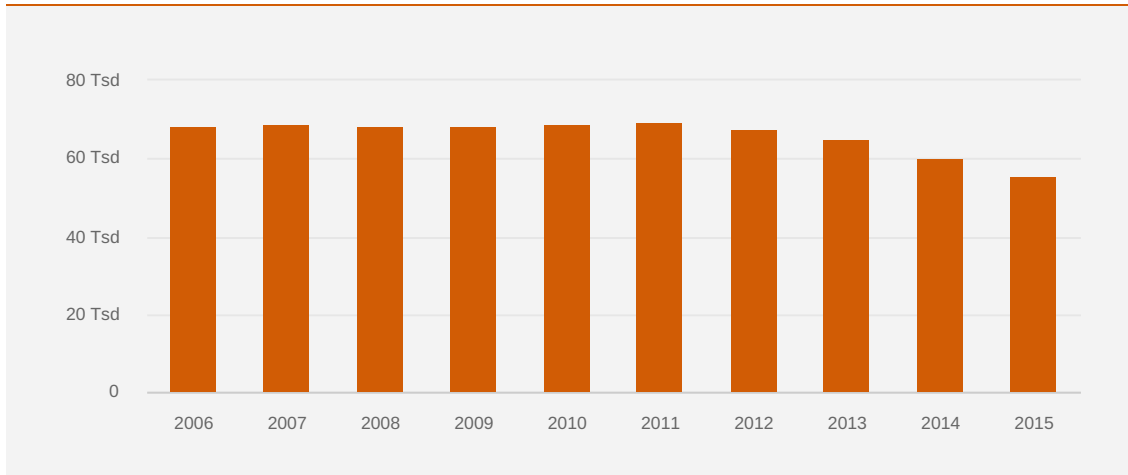
In Estland gibt es sechs staatliche und eine private Universität, die analog zu deutschen Universitäten als Volluniversitäten alle Abschlüsse anbieten. Daneben gibt es acht staatliche und fünf private sog. „professionelle Hochschuleinrichtungen“, die überwiegend Bachelorabschlüsse anbieten, sowie zwei staatliche berufspraktische Bildungseinrichtungen („vocational education institutions“). Insgesamt gibt es in Estland also 22 Hochschulinstitutionen. Eine vollständige Liste findet man [hier](#).

Die estnische Regierung veröffentlicht zudem eine große Bandbreite an Informationen über den aktuellen Zustand des estnischen Bildungssystem in ihrer Datenbank [HaridusSilm](#), die öffentlich zugänglich ist.

In Estland gibt es zwei verschiedene Arten von Hochschulinstitutionen, bei denen man akademische Abschlüsse erlangen kann: Universitäten, und "professionelle Hochschuleinrichtungen". Die letzteren bieten primär Bachelor-äquivalente Studiengänge an. Sie sind fachlich spezialisiert, eher praxisorientiert und daher am ehesten mit den deutschen Fachhochschulen zu vergleichen. Anders als die Universitäten unterliegen die professionellen Hochschuleinrichtungen strengeren Auflagen und sind finanziell stärker vom Bildungsministerium abhängig.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



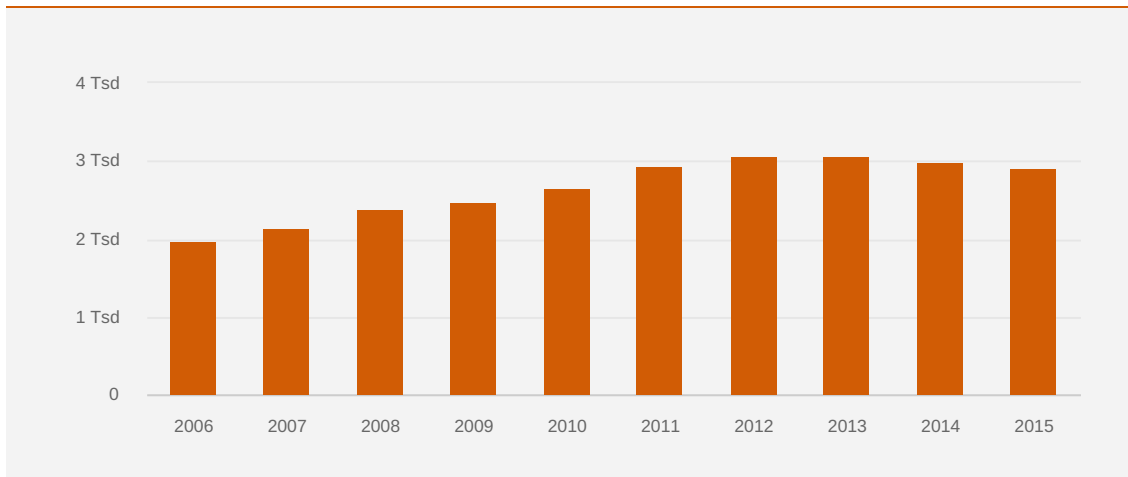
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Estland (2015)	55.214
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2.757.799

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Estland\)](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Anzahl der Doktoranden**

Estland (2015)

2.903

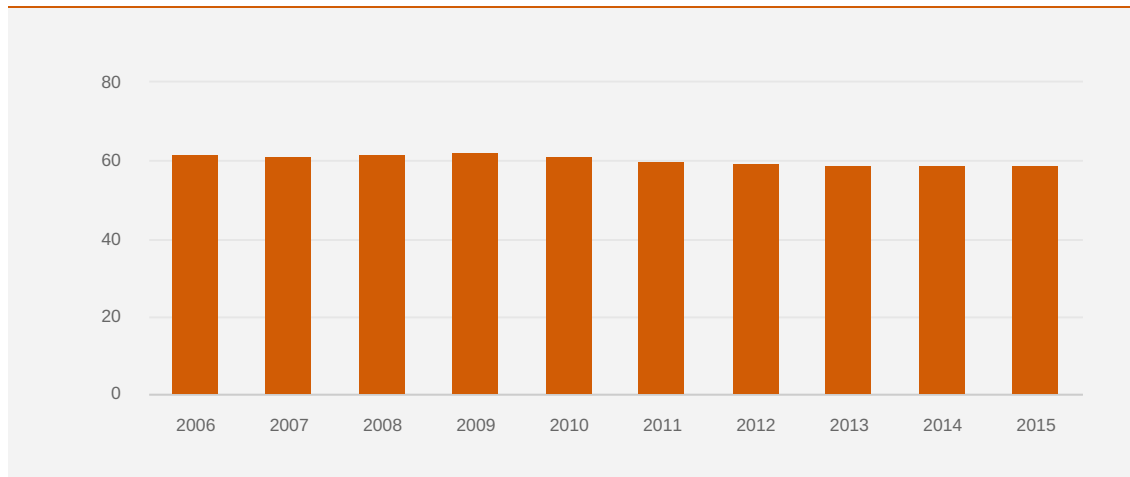
Im Vergleich: Deutschland (2015)

196.200

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Estland (2015)

58,81

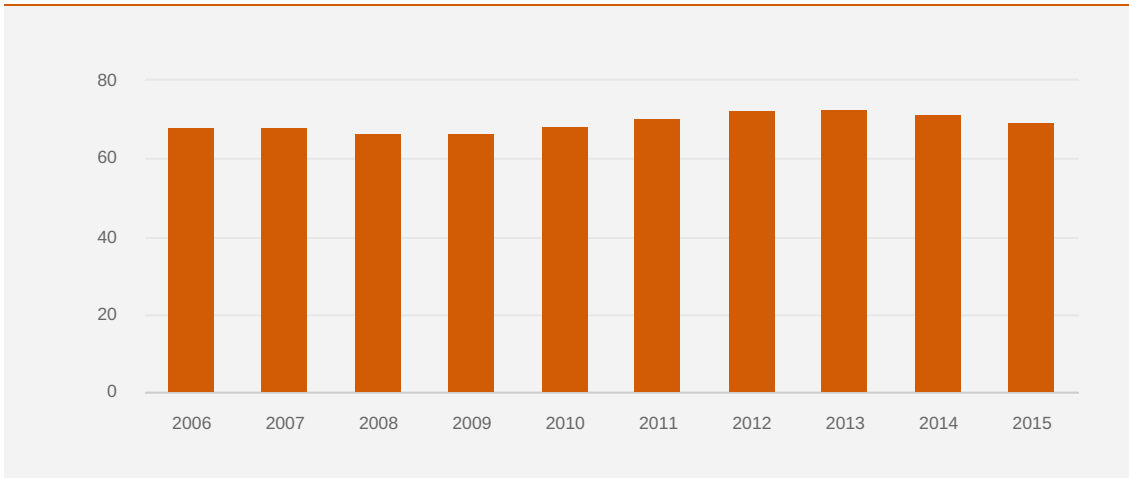
Im Vergleich: Deutschland (2015)

48,00

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Estland\)](#) , [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

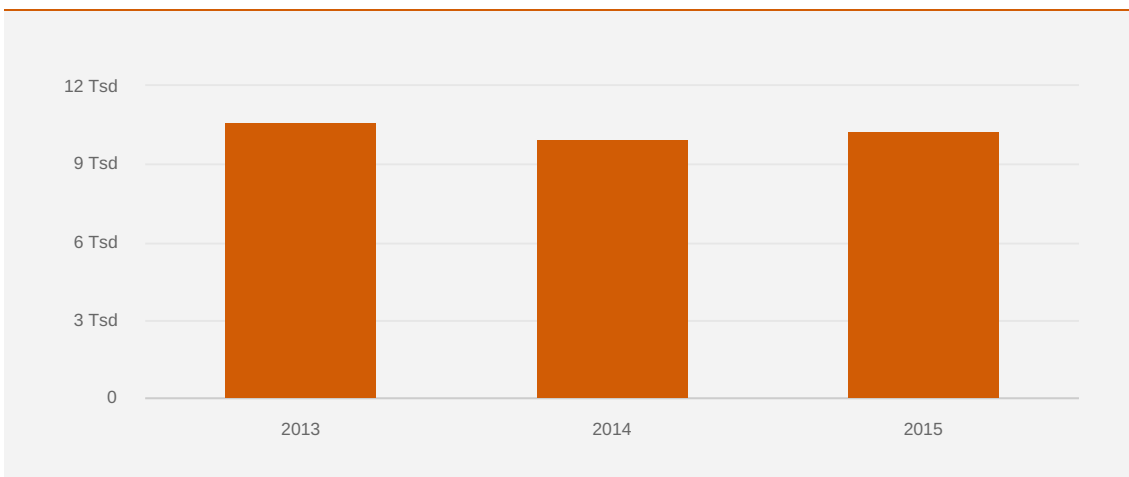
Kennzahl 14: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Estland (2015)	69,55
Im Vergleich: Deutschland (2015)	68,27

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 13: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

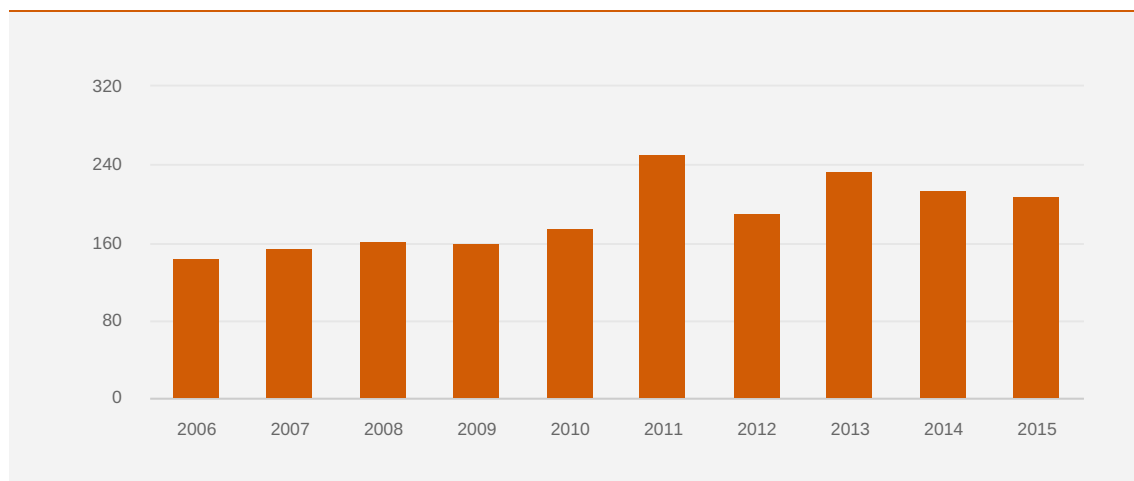
Kennzahl 15: **Absolventen BA und MA**

Estland (2015) 10.283

Im Vergleich: Deutschland (2015) 359.288

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Estland\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 14: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: **Absolventen PhD**

Estland (2015) 208

Im Vergleich: Deutschland (2015) 29.218

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die Anzahl der eingeschriebenen Studenten ist laut der [Datenbank des Bildungsministeriums](#) zwischen 2006/7 und 2016/17 von knapp 69.000 auf unter 50.000 Studenten gefallen, und wird aufgrund des demografischen Wandels vermutlich weiterhin sinken. Die Akademikerquote in Estland liegt jedoch mit 38 Prozent über dem OECD-Durchschnitt von 35 Prozent. Gegenteilig dazu ist die Abbrecherquote außergewöhnlich hoch; 51 Prozent aller Bachelor-Studenten in Estland beenden ihren Abschluss nicht, dies ist die höchste Quote in einem OECD-Mitgliedsland. ([Quelle](#)).

Die Gliederung des Studiensystems in Estland richtet sich nach den Bologna-Vorgaben. Die Regelstudienzeit für Bachelorstudiengänge beträgt in der Regel drei Jahre, bei manchen Studienfächern vier. Für Masterstudiengänge sind es zwei Jahre, oder, sollte der Bachelor vier Jahre benötigt haben, ein Jahr. Zusätzlich gibt es für bestimmte Berufe noch ein Diplom für professionelle höhere Bildung, das zwischen drei bis vier einhalb Jahre Studienzeit benötigt, und dem Bachelor gleichgesetzt wird. Es ermöglicht somit auch das Masterstudium. Medizin (inklusive Zahnmedizin und Tiermedizin), Architektur und Bauingenieurswesen werden über integrierte Studiengänge gelehrt, die in der Regel fünf bis sechs Jahre dauern. (<http://www.studyinestonia.ee/qualifications>)

Das Hochschuljahr gliedert sich in zwei Semester. Das Herbstsemester beginnt im September und endet im Dezember/Januar, und das Frühlingsemester beginnt im Februar und endet im Mai/Juni.

Veranstaltungen finden, wie in Deutschland, in verschiedenen Formaten statt. Die Wahlfreiheit ist an estnischen Hochschulen niedriger, verglichen mit deutschen Hochschulen. Frontalunterricht ist noch relativ üblich. Selbstständiges Arbeiten wird gefördert. Plagiatversuche werden im Prinzip streng bestraft, es ist allerdings nicht unüblich, dass aus hochschulpolitischen Gründen (z.B. Angst vor Schließung eines Studienganges bei zu wenigen Absolventen) den betroffenen Studierenden Möglichkeiten gegeben werden, verbesserte Arbeiten einzureichen. Generell sind die Studenten aus den russischsprachigen Minderheitsschulen deutlich auffälliger, was Plagiate angeht.

Neben den herkömmlichen Bachelor- und Masterabschlüssen gibt es noch das oben genannte Diplom für professionelle höhere Bildung (*rakendus kõrgharidus õppe diplom*), äquivalent zum Bachelor, und der Abschluss eines integrierten Studienganges, welches äquivalent zum Master ist. Zusätzlich gibt es eine Reihe von Zertifikaten und Diplomen von berufsbildenden Schulen.

Die Berufsaussichten von Absolventen in Estland sind überdurchschnittlich. Die Erwerbstätigenquote für 25-34-jährige mit höherem Abschluss liegt bei 85 Prozent, leicht über dem OECD-Durchschnitt von 83 Prozent. Trotz Estlands Ruf als Powerhouse der Informationstechnik ist die Beschäftigungsquote in den Geisteswissenschaften (93 Prozent) höher als in den MINT-Fächern (88 Prozent), wobei die letzteren deutlich besser bezahlt werden ([Quelle](#)).

Promotionsstudiengänge dauern in Estland in der Regel vier Jahre und erzielen 240 ECTS Punkte, obwohl es auch hier Unterschiede zwischen den Universitäten gibt. Die Prüfung besteht aus der Vorbereitung und Verteidigung einer Promotionsarbeit (wobei diese zunehmend auch kumulativ zusammengestellt werden kann), Teilnahme an einem Interview oder einer schriftlichen Prüfung (<http://www.ut.ee/en/admissions/doctoral-studies>).

g. Hochschulzugang

Zulassungsvoraussetzungen für Inländer sehen voraus, dass sie das Gümnaasiumi lõputunnistus (Zertifikat der Sekundarstufe II) erhalten haben. Das Zertifikat wird nach zwölf Jahren Schulbildung vergeben. Alternativ lassen sich auch eine Auswahl von Zertifikaten an berufsbildenden Schulen erwerben, die ebenfalls als Hochschulzugangsberechtigung gewertet werden. Es gibt keine einheitlichen Hochschulzulassungsverfahren; Hochschulen entscheiden selbst über notwendige Qualifikationen für ein gegebenes Studienfach, sowie wie diese geprüft werden.

Zulassungsvoraussetzungen für Ausländer sind ähnlich; es wird eine Hochschulzugangsberechtigung des Herkunftsland gefordert, zusammen mit einem Nachweis über die Englischkenntnisse des Bewerbers. Die Voraussetzungen für einen Austausch variieren von Hochschule zu Hochschule.

(http://adm.archimedes.ee/enic/wp-includes/ms-files.php?file=2012/07/Higher_Education_in_Estonia_2010.pdf)

Anerkennungsfragen werden vom [estnischen ENIC/NARIC](#), dem Nationalen Informationszentrum für akademische Anerkennung, bearbeitet.

h. Der Lehrkörper

Im akademischen Jahr 2016/17 haben in Estland insgesamt 3.729 Personen als akademisches Personal gearbeitet, plus 417 Mitarbeiter in der Verwaltung. 2.141 davon sind Männer und 2.068 Frauen. 214 haben einen Bachelor, 1.388 einen Master, 562 haben einen Master und eine Zusatzqualifikation oder sind dabei zu promovieren, 2008 haben einen vollen Dokortitel, und 56 haben keinen Abschluss (<http://www.haridussilm.ee/>).

Für alle Lehr- und Forschungspositionen wird mindestens ein Master vorausgesetzt; Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter in leitenden Positionen müssen einen Dokortitel haben. Hochschulpersonal wird generell nach Lehrkompetenz und Erfahrung in der Forschung ausgewählt.

Nationale Hochschulregulierungen sehen lediglich vor, dass Rektoren Professoren sein müssen, und für fünf Jahre eingesetzt werden; die Universitäten sind ansonsten frei, ihre Stellen nach eigenen Wünschen zu besetzen.

In Estland können Universitäten das Gehalt ihres Lehrpersonals selbst bestimmen. Im Durchschnitt ist das Gehalt für Hochschullehrkräfte im europäischen Vergleich sehr niedrig. Die Gehaltsregulationen der Universität Tartu z.B. sehen zwischen 940 Euro (für Assistenten) und 1.780 Euro für einen Professor als Basisgehalt pro Monat vor ([Quelle](#)), verglichen mit einem Durchschnittsgehalt von 1.137 Euro in Estland (2016). Obwohl der Lehrberuf in Estland als sozial wichtig angesehen wird, ist er aufgrund seiner schlechten Bezahlung unter jungen Menschen sehr unattraktiv.

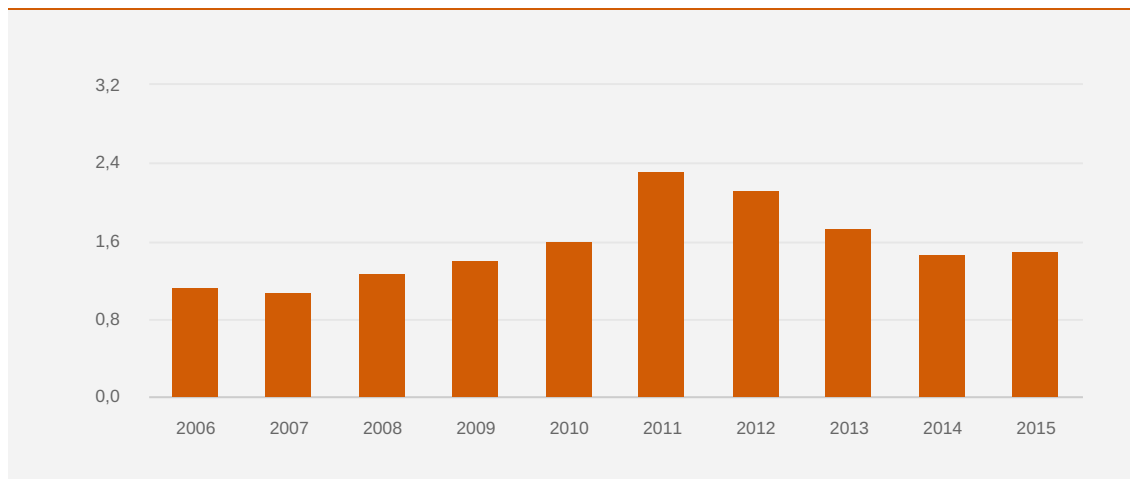
i. Akademische Schwerpunkte

Die beliebtesten Studienfächer in Estland sind Sozialwissenschaften, Betriebswirtschaft und Jura, die zusammen 33 Prozent aller belegten Studienplätze ausmachen. Die Regierung von Estland möchte jedoch den Ruf von Estland als technologisch fortgeschrittenes Land weiter ausbauen, und betont dementsprechend die Rolle der MINT-Fächer. Bis 2020 hat sich die Regierung das Ziel gesetzt, dass mindestens 25 Prozent aller belegten Studienplätze diesen Fächergruppen angehören. Estland ist diesem Ziel bereits sehr nahe, mit 24 Prozent MINT-Studenten in den letzten drei Jahren.

j. Forschung

Diagramm 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Estland (2015)	1,50
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,88

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Estland (2015)	30
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.384

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Estland (2016)	2.885
Im Vergleich: Deutschland (2016)	164.242

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)

Estland (2012)	19
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

In Estland wird, ebenso wie in Deutschland, an Hochschulen sowohl gelehrt als auch geforscht. Die Website des Bildungsministeriums führt 24 positiv evaluierte Forschungsinstitutionen auf, unter anderem das [Estonian Biocentre](#), das [National Institute for Health Development](#), und das [National Institute of Chemical Physics and Biophysics](#); vier dieser Forschungsinstitutionen werden direkt vom Bildungsministerium verwaltet.

In der Wissenschaft ist Estland besonders forschungsstark in den folgenden Bereichen:

- Informationstechnologien
- Biotechnologie und Biomedizin
- Materialtechnologien
- Umwelttechnologien

Estnische Forscher sind sehr erfolgreich in der Beantragung von Forschungszuschüssen. Estland hat im Rahmen des EU-Förderprogramms Horizont 2020 157 Prozent mehr Forschungsgelder per Einwohner erhalten als der EU-Durchschnitt. Es wurden 2014 1.551 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht, mit einem jährlichen Anstieg von 100-200 Artikeln pro Jahr. Estland hat 2014 insgesamt 36,2 Patentanmeldungen bei der EPO eingereicht.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Es gibt kein nationales Ranking der Hochschulen oder Forschungseinrichtungen. In internationalen CSIC-Ranking befindet sich die Universität Tartu auf Platz 209, die Technische Universität Tallinn auf Platz 332 und die Universität Tallinn auf Platz 716 ([Quelle](#)). Im QS-Ranking der 800 weltweit besten Universitäten befindet sich die Universität Tartu auf [Platz 321](#), und die Technische

Universität Tallinn zwischen [Platz 601-650](#). Es gibt keine Qualitätswettbewerbe vergleichbar mit der Exzellenzinitiative in Estland. Die Qualität der nationalen Hochschulen wird durch die [EKKA](#) gesichert, eine staatliche Agentur, die alle drei bzw. alle sieben Jahre die Hochschulinstitutionen überprüft.

I. Hochschule und Wirtschaft

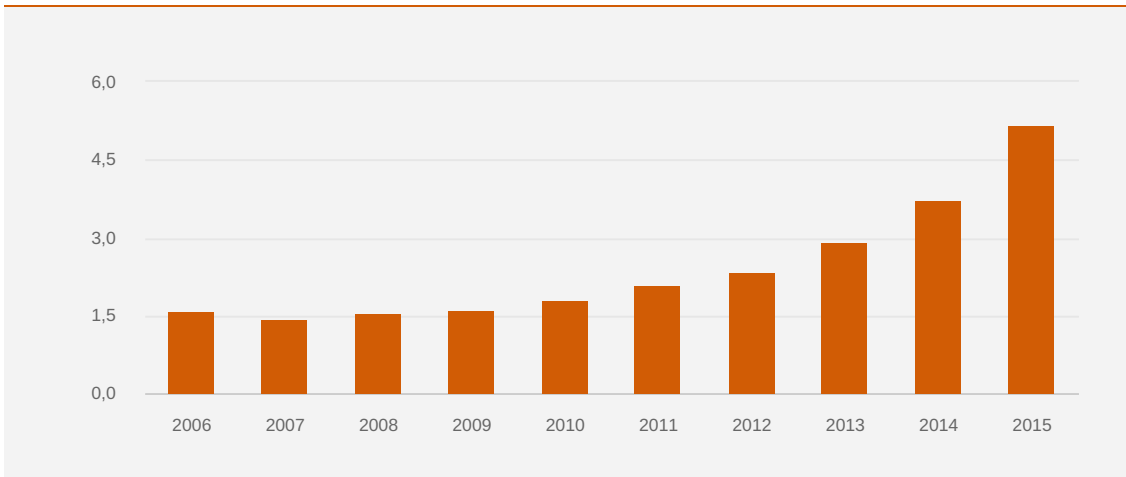
Wie in vielen anderen Ländern, so spielt auch in Estland die Zusammenarbeit der Hochschulen mit der Wirtschaft eine immer größere Rolle. Die Einwerbung von Drittmitteln ist ein wichtiger Bestandteil der Finanzierung. Dabei wird von Seiten der Regierung darauf geachtet, dass die angebotenen Studiengänge marktkonform sind, d.h. den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechen. Studieninhalte werden verstärkt darauf ausgerichtet, ob sie praktisch anwendbar sind und zu konkreten Berufsaussichten führen. Dazu gehören auch Praktika, insbesondere in den technischen Fächern. Unternehmen sind an den Hochschulen auch durch Jobbörsen o.ä. präsent.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 16: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Estland (2015)

5,18

Im Vergleich: Deutschland (2015)

11,90

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Estland\)](#) , [Wissenschaft weltoffen \(Deutschland\)](#)

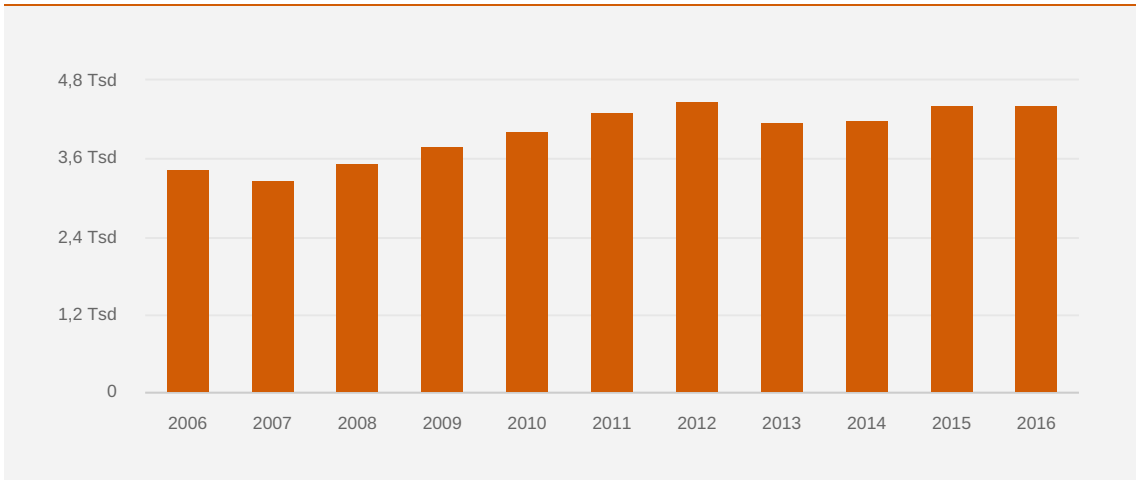
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Finnland
2. Russland
3. Türkei
4. Georgien
5. Lettland

11. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

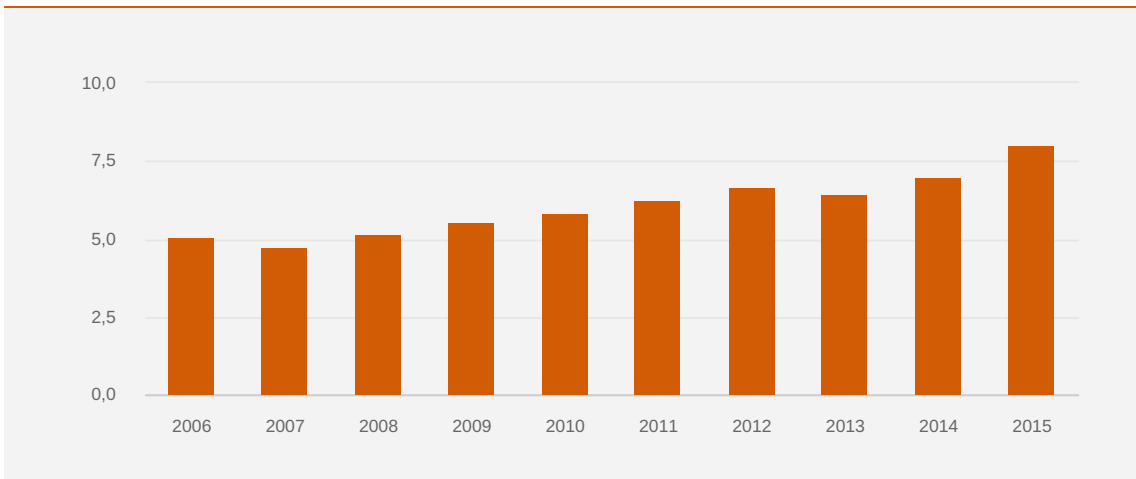
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Estland (2016)	4.420
Im Vergleich: Deutschland (2016)	116.342

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 18: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Estland (2015)	8,00
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3,91

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 25: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. GB
2. Finnland
3. Dänemark
4. Deutschland
5. Russland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Die [Internationalisierungsstrategie 2006-2015](#) des Bildungsministeriums legt die Mittel aus, mit denen Estland über das letzte Jahrzehnt seine Wettbewerbsfähigkeit gesteigert hat. Das Land ist Teil des Bologna-Raums, und fast alle estnischen Hochschulen haben Erasmus-Partnerschaften mit Hochschulen in anderen Ländern. Erasmus+ und andere internationale Förderprogramme werden auf nationaler Ebene von der [Archimedes Stiftung](#) verwaltet. Auf Hochschulebene sind die jeweiligen Internationalen Büros bzw. Abteilungen für die Kooperation verantwortlich. Es wurden 2015 zwei neue Förderprogramme ins Leben gerufen: [Dora Plus](#), das vor allem die Mobilität von Studenten fördern soll und [Mobilitas Plus](#) (sic), das sich an Forschern orientiert. Estland legt momentan den Schwerpunkt auf Kooperation mit den Nordischen und Baltischen Ländern, wie sich an den [EEA/Norway Stipendienprogramm](#) und dem [Nordplus Programm](#) (Link in Estnisch) erkennen lässt, die beide Mobilität in dieser Region fördern sollen. Estnische Hochschulen sind international gut integriert; die Universität Tartu zum Beispiel nimmt an sechs internationalen Hochschulkooperationen teil, darunter der europäische Hochschulverband und das Utrecht Network und hat bilaterale Partnerschaftsverträge mit über 80 Universitäten in 35 Ländern.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Das DAAD-Informationszentrum Riga ist auch für Estland zuständig. Daneben fördert der DAAD derzeit zwei Lektorate für Germanistik an den Universitäten Tartu und Tallinn. Der DAAD ist zudem der größte Geldgeber für die in Riga angesiedelte regionale Wissenschaftsförderinstitution „Baltisch-Deutsches Hochschulkontor“.

Neben der Deutschen Botschaft in Tallinn (www.tallinn.diplo.de/) sind als wichtigste deutsche Organisationen mit eigenen Büros bzw. Ansprechpartnern in Estland vertreten:

- das Goethe-Institut (www.goethe.de/ins/ee/de/index.html),
- die Deutsch-Baltische Handelskammer (AHK) (www.ahk-balt.org/),
- die Zentralstelle für Auslandsschulwesen (www.bva.bund.de/)
- die Friedrich-Ebert-Stiftung (<http://fes-baltic.lv/de/>),
- und die Konrad-Adenauer-Stiftung (www.kas.de/estland/)

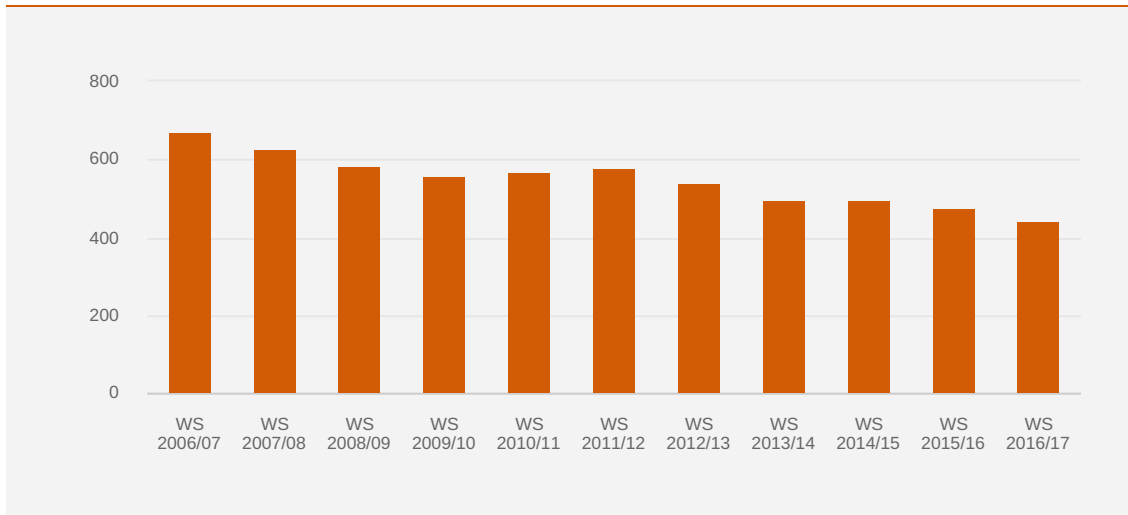
Zudem gibt es als lokalspezifische Akteure mit Deutschlandbezug das Deutsche Kulturinstitut Tartu

(<http://www.dki.ee/>) sowie das Deutsche Kulturinstitut Tallinn (<https://deutsch.ee/>).

Besonders aktiv und mit Büros vertreten sind darüber hinaus auch der British Council, Education USA, das Institut Français d'Estonie sowie ein finnisches, ungarisches und ein dänisches Kulturinstitut.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 19: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Estland (WS 2016/17)

441

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Estland (2018)

183

Quelle: [Hochschkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2017)

437

Geförderte aus dem Ausland (2017)

68

Quelle: [DAAD](#)

Deutsche Hochschulen sind für estnische Studierende und Forscher besonders in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik (insbes. Ingenieurwissenschaften), Ökonomie, Umweltwissenschaften und Tourismus interessant. Gleichzeitig wird aufgrund der historischen Verbindungen Estlands mit Deutschland z.B. Juristen, Theologen und Historikern der Erwerb der deutschen Sprache und ein Aufenthalt in Deutschland besonders nahegelegt.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

2015 gab es in Estland insgesamt 17.520 Deutschlerner, mit 16.011 davon im Schulbereich, 1.209 an Hochschulen und 300 in der Erwachsenenbildung. Im Vergleich zu 2010 gibt es in der Gesamtzahl einen Rückgang von 6.817 Deutschlernern. Dies ist zum Teil mit der allgemeinen demographischen Entwicklung zu erklären.

Estland bietet Deutsch an Schulen sowohl als erste, zweite und dritte Fremdsprache an, zusammen mit Englisch, Russisch und Französisch. Deutschkurse gibt es ebenfalls an den meisten estnischen Universitäten. Das Goethe-Institut bietet deutsche Sprachkurse von A1 bis C2 an. Es bestehen also vielfältige Möglichkeiten, Deutsch zu lernen. Gut besuchte Informationsveranstaltungen zu Deutschland lassen den Schluss zu, dass es in Estland immer noch ein reges Interesse am Deutschlernen gibt; der starke Rückgang in der Anzahl von Deutschlernern lässt sich vermutlich primär auf den demographischen Wandel des Landes zurückführen. Aufgrund der Tatsache, dass praktisch jeder in Estland Englisch spricht, wäre es aus der Marketingperspektive trotzdem deutlich leichter, vor allem die englischsprachigen Studiengänge zu bewerben. Deutsch hingegen nimmt zunehmend die Funktion einer Elitensprache ein, mit der man sich neben den "selbstverständlichen" Sprachen Estnisch, Englisch und Russisch von anderen Personen abheben kann.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Estland ist Mitglied der Europäischen Union, des Schengen-Raums und des Europäischen Hochschulraums. Estnische Studierende brauchen für ein Studium in Deutschland also lediglich ihr Zeugnis der Sekundärstufe II, einen Sprachnachweis für Englisch oder Deutsch und eine deutsche Versicherung bzw. die europäische Krankenversicherungskarte. Dementsprechend sollte die Gewinnung von estnischen Studenten in dieser Hinsicht sehr leicht fallen.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Die Ausbildungsqualität an estnischen Hochschulen ist sehr hoch und steht west- und nordeuropäischen Hochschulen kaum nach. Estland hat in PISA-Studien den höchsten Platz für Wissenschaft in den EU-Ländern erzielt. Zudem sprechen estnische Studierende fast alle hervorragend Englisch.

Estland kann sowohl als Brücke nach Ost- wie auch nach Nordeuropa dienen. Trotz der kulturellen und geographischen Ähnlichkeit mit den skandinavischen Ländern sind die Lebenshaltungskosten in Estland wesentlich niedriger, was es zu einem attraktiven Ziel für weniger wohlhabende Studenten macht, die trotzdem Interesse an Nordeuropa haben.

Deutsche Hochschulen sind hingegen aufgrund der langen kulturellen Gemeinsamkeiten sowie der großen Auswahl an Studiengängen attraktiv. Gerade in den Ingenieurwissenschaften, aber auch in historischen Fächern, ist die Anlehnung an Deutschland stark.

b. Marketing-Tipps

Estland ist, entsprechend seinem Ruf, in seiner Mediennutzung sehr digital orientiert. Dementsprechend sollte etwaiges Marketing ebenfalls primär über digitale Kanäle (Websites, Youtube, Facebook, Twitter, etc.) verbreitet werden.

Gelegentlich kann es jedoch sinnvoll sein, auch traditionellere Wege zu beschreiten. Die meisten Hochschulen organisieren im Laufe des Jahres Karrieretage o.ä. Insbesondere ist darauf zu achten, dass mit Tartu neben der Hauptstadt Tallinn ein weiterer wichtiger Standort existiert. Kleinere Hochschulen sind oftmals an internationalen Kontakten besonders interessiert, da es bei den großen Hochschulen auch zu Sättigungseffekten kommen kann. Dabei ist die Qualität der kleineren Hochschulen nicht unbedingt schlechter als die der großen Universitäten (Univ. Tartu, Univ. Tallinn und TU Tallinn).

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Da Estland Teil des Schengen-Raums ist, gibt es für estnische Staatsbürger keine Visaerfordernis. Es besteht lediglich die allgemeine Meldepflicht. Neben estnischen Staatsbürgern gibt es in Estland jedoch auch sogenannte "Nichtbürger", ehemalige Bürger der Sowjetunion, die ungefähr 6 Prozent der Bevölkerung ausmachen, und die weder einen estnischen noch einen russischen Pass besitzen. Besitzer des sogenannten "Fremdenpasses" dürfen sich pro Halbjahr bis zu 90 Tage in Deutschland aufhalten, benötigen für die Aufnahme eines Studiums oder einer Erwerbstätigkeit jedoch ein entsprechendes Visum.

Die [Estnische Botschaft](#) befindet sich in Berlin.

Konsularische Vertretungen gibt es in folgenden deutschen Städten: Bremen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Kiel, Grasbrunn bei München, Schwerin und Stuttgart. Die Kontaktdaten finden sich auf der Seite des [Auswärtigen Amtes](#).

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Allgemeinen Lebenshaltungskosten sind in Estland etwas niedriger als in Deutschland. Die Wohnkosten in Estland liegen zwischen 100 Euro für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim und 180 - 450 Euro für eine kleinere Mietwohnung. Lebensmittelkosten liegen zwischen 200 - 250 Euro pro Monat. Öffentliche Verkehrsmittel in Tallinn sind kostenfrei für Einwohner, was auch internationale Studenten beinhaltet, die sich in der Stadt offiziell angemeldet haben. Ein Monatsticket für Studenten in Tartu kostet 8,63 Euro (<http://www.studyinestonia.ee/living-costs>). Lebensmittel sind allerdings eher teurer als in Deutschland, dafür kosten Dienstleistungen und Überlandfahrten mit Bus oder Zug deutlich weniger. Bei Cafés, Eintrittspreisen und Hotels gibt es ein deutliches Gefälle zwischen Tallinn, Tartu und dem Rest des Landes.

Viele Hochschulen bieten Studentenwohnheime an. Die Preise für Studentenwohnheime sind im Vergleich zu Deutschland niedrig; ein Bett in einem Doppelzimmer ist bereits ab 70 Euro pro Monat erhältlich, ein Einzelzimmer kostet etwa 100 - 150 Euro pro Monat. Eine eigene kleine Mietwohnung kostet zwischen 180 - 450 Euro pro Monat. Die Universitäten haben neben ihren eigenen Angeboten auch häufig Listen mit privaten Angeboten auf ihrer Websites, ein Beispiel ist die Seite der [Technischen Universität Tallinn](#). Unterkünfte außerhalb Tallinns sind deutlich günstiger als in der Hauptstadt.

c. Sicherheitslage

Estland ist insgesamt ein sehr sicheres Land. Kriminalität ist selten und beschränkt sich im Allgemeinen auf Taschendiebstähle o.ä., wie sie auch in deutschen Städten vorkommen können. In Tallinn und Tartu sollte man in den sozial schwächeren Stadtvierteln (Plattenbauten) abends vorsichtig sein. Betrug in Geschäften o.ä. ist ausgesprochen selten. Bei einer Anreise mit einem Auto mit deutschem Nummernschild gibt es in "besseren" Wohnvierteln und auf dem Land keine Probleme, in Plattenbausiedlungen oder an sehr touristischen Orten ist nachts das Abstellen des Autos auf einem bewachten Parkplatz sinnvoll.

Wie in den anderen baltischen Ländern sind jedoch die Beziehungen mit dem Nachbarland Russland angespannt; seit der Annektion der Krim und die durch Russland unterstützten militärischen Operationen im Donbass besteht erhöhte Alarmbereitschaft, die sich nicht zuletzt durch eine verstärkte Präsenz von NATO-Truppen im Baltikum niederschlägt. Im Alltag merkt man davon allerdings wenig; es sollten jedoch - insbesondere mit russischsprachigen Esten - allzu provokative

Diskussionen unterbleiben.

Die Reisehinweise für Estland befinden sich [hier](#). Reisewarnungen sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich.

d. Interkulturelle Hinweise

In einer 2017 veröffentlichten Studie hat das Pew Research Center die Religiosität in Osteuropa analysiert. In Estland gehört fast die Hälfte der Bevölkerung (45 Prozent) keiner Kirche an; 44 Prozent sagen, dass sie nicht an Gott glauben, der zweitniedrigste Wert in der Studie nach der Tschechischen Republik. Eine Ausnahme hiervon bildet die russische Minderheit in Estland, von der die meisten sich als der Orthodoxen Kirche zugehörig beschreiben. ([Quelle](#)). Allgemein gibt es kulturelle und soziale Unterschiede zwischen der ethnisch russischen Bevölkerung, die etwa 25 Prozent der Bevölkerung ausmacht, und den Esten. Gelegentlich führen diese Unterschiede zu Spannungen; als 2007 der "Bronzesoldat von Tallinn", ein sowjetisches Siegesdenkmal, verschoben wurde, kam es zu Aufruhren in der russischen Bevölkerung, die zu zwei Todesfällen, hunderten von Verletzten und Schäden in Höhe von mehreren Millionen Euro führten. ([Quelle](#)). Von diesen Ausnahmen abgesehen kommen die beiden Bevölkerungsgruppen zumeist gut miteinander zurecht, auch wenn sie bisweilen eher nebeneinanderher leben als miteinander.

Für Deutsche etwas gewöhnungsbedürftig ist die geringe Kommunikationsbereitschaft vieler Esten. Small talk ist selten. Geringe Gesprächigkeit sollte nicht als Unfreundlichkeit missverstanden werden, es herrscht oft eher ein pragmatisch-zügiger Ansatz beim Umgang mit Fremden. Dies gilt auch für das Miteinander im akademischen Betrieb und die Bereitschaft, miteinander außerhalb des Arbeitsplatzes Zeit zu verbringen.

Gelegentlich ist in Geschäften der Servicegedanke noch nicht so stark ausgeprägt wie in Deutschland.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD-Kontakte:

DAAD-Informationszentrum Riga (auch für Estland zuständig)

Kalku iela 1-402 (Hauptgebäude TU Riga)
1658 Riga
Lettland

ic@daad.lv

www.daad.ee

Deutsche Botschaft Tallinn

Toom-Kuninga 11
15048 Tallinn
E-Mail: info@tallinn.diplo.de

www.tallinn.diplo.de/Vertretung/tallinn/de/Startseite.html

Goethe-Institut Estland

Toom-Kuninga 11
15048 Tallinn
Tel. +372 627 6960
info-tallinn@goethe.de

www.goethe.de/ins/ee/de/index.html

f. Publikationen und Linktipps

ETIS (Estonian Research Information System): www.etis.ee.

ETIS ist eine Datenbank, in der alle Aktivitäten von Wissenschaftler/innen und Hochschulen in Estland gesammelt sind. Sie ist öffentlich einsehbar und ist die erste Anlaufstelle, um sich einen Überblick über Wissenschaftstätigkeiten zu verschaffen. Sie ersetzt z.B. individuelle Internetseiten von estnischen Wissenschaftlern.

Impressum

Autoren

Dr. Heiko F. Marten

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from

<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,

Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

September 2018 (Analyse), 16.02.2018 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel

Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

